

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 9 (1936)

Heft: 6

Artikel: Die Beladung der Fahrküche

Autor: Egloff, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ob die Verpflegung der Truppe im W. K. und die abzuliefernde Komptabilität in Ordnung gewesen seien. Dann wird sich dieses „verkannte Genie“ verärgert abwenden und apathisch werden, bis ihm das Landwehralter beschieden ist. Dabei werden aber im Ernstfall gerade diese Praktiker wertvoll sein, und werden wir sie dann aus den rückwärtigen Formationen der Landwehr zurückholen müssen.

Ich bin mir dessen bewusst, dass meine Vorschläge sorgfältiger Vorarbeiten bedürfen, bevor sie realisiert werden können. Aber etwas muss in beiden erwähnten Richtungen geschehen, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, dass es bei uns dort nicht klappt, wo schon seit Alexander des Grossen Zeiten der Angelpunkt aller strategischen Erfolge lag: bei der Verpflegung von Mann und Pferd.

Die Beladung der Fahrküche

von Fourier W. Egloff, Füs. Kp. I/82

Jedes Jahr hört man von den inspizierenden Instanzen dieselbe Rüge; immer wieder wird der Fourier auf die gleiche Uebertretung der Vorschriften aufmerksam gemacht: Es werden die Fahrküchen überladen, man findet auf den Fahrküchen auch Proviant, der nicht für den laufenden Tag bestimmt ist. Ich habe im letzten W. K. meine Fahrküche daraufhin untersucht und fand am Montag, dem ersten Manövertag, folgendes vor, was nicht am ersten Manövertag verpflegt wurde: 9 Kg. Suppengerste, 17 Kg. Hafergrütze, 8 Kg. Teigwaren (angebrochene Spaghetti-Kiste), zusammen 34 Kg. Gewicht, das nicht auf die Küche gehört hätte. Woher kamen diese „Resten“? In der ersten Woche hatten wir zweimal Gerstensuppe. Wir brauchten also für 200 Mann 2 mal 8 Kg. Suppengerste und es blieb uns ein Rest aus der Einheitspackung von 25 Kg., der die 9 Kg. auf meiner Fahrküche ausmachte. Hafersuppe hatten wir einmal, daher der Rest von 17 Kg. Am Samstag verpflegten wir aus der Spaghetti-Kiste von 26 Kg., 18 Kg. Teigwaren, sodass also wieder ein Rest von 8 Kg. blieb.

Ich stelle nun die Frage, was hätte mit diesen Resten geschehen sollen? Mein Küchenchef, der in jeder Beziehung tüchtig ist, seine Kp. gut und reichlich zu verpflegen sucht, und dennoch sehr sparsam mit den Vorräten umgeht, hatte sich entschlossen, die „Resten“ mitzunehmen und eventuell bei weiteren Mahlzeiten zwei solcher Resten wieder zu einem Gericht zu vereinigen. Sonst wären diese Vorräte für die Kp. verloren gewesen.

Diese Erfahrung lässt mich folgende Anregung betreffend die Einheitspackungen der Armee-Magazine machen: Kann bei diesen Packungen nicht mehr Rücksicht auf den Bestand der Einheiten genommen werden? In der folgenden Tabelle vergleiche ich einige Packungen mit dem Bedarf einer gewöhnlichen Inf. Kp. von ca. 200 Mann.

Bei den Suppeneinlagen zeigt sich deutlich, dass die Packung zu gross ist, auch für unsere grössten Einheiten. Bei den Teigwaren bleibt ein Rest, der nicht mehr für eine ganze Mahlzeit ausreicht. Es ist ganz klar, dass diese Zahlen bei einer Mitr. Kp. noch weit ungünstiger ausfallen würden. Wir sollten also Packungen

haben für Teigwaren von höchstens 20 Kg., für Suppeneinlagen von höchstens 10 Kg.; ausserdem sollten für die kleinen Einheiten noch halbe Packungen bestehen. Dann hätten wir endlich den Idealzustand, dass bei jeder Mahlzeit eine Packung vollständig aufgebraucht würde.

	Gewicht der Einheitspackung	Bedarf für 200 Mann, nach der Kochanleitung von 1920	Verbleibender Rest
Suppengerste	25 Kg.	8 Kg.	17 Kg.
Hafergrütze	25 „	8 „	17 „
Haferflocken	25 „	8 „	17 „
ger. Weizenmehl	25 „	8 „	17 „
Fideli	20 „	6 „	14 „
Spaghetti	26 „	18 „	8 „

Man könnte mir entgegnen, dass die bestehenden Packungen eben auf ein ganzes Bataillon zu verteilen sind. Da aber der Fourier schon einen Monat vor dem W. K. die Bestellungen für die ganze Dienstzeit zu machen hat, und zudem in möglichst kurzer Frist, so bleibt ihm keine Möglichkeit noch mit seinen Kameraden im Bat. in Verbindung zu treten. Jeder Fourier bestellt für seine Einheit; er ist auch gezwungen für Suppen eine der 25 Kg. Packungen zu bestellen, obwohl er weiss, dass ihm am Entlassungstage noch Ueberreste davon bleiben werden, wenn er sich nicht dazu entschliessen kann, den ganzen W.K. hindurch die gleiche Suppe aufzutischen.

Anmerkung der Redaktion: Den Wunsch nach kleineren Packungen hört man hin und wieder. Die verlangte Aenderung ist aber nicht notwendig. Sie würde nur die Lebensmittel verteuern.— Es gibt ein einfaches Mittel, die geschilderte Ueberlastung der Fahrküche zu vermeiden: Die restlichen Vorräte werden in einer Kiste dem Fassungstrain mitgegeben und erst am Vorabend desjenigen Tages auf die Fahrküche umgeladen, an dem sie benötigt werden. Auch der bat.-weise Haushalt und das Einheitsmenu, auf das schon bei den Bestellungen Rücksicht genommen werden muss, lässt die vom Verfasser angeführten Uebelstände vermeiden.

XIX. Delegiertenversammlung in Solothurn.

Zum 19. Male seit Bestehen des Verbandes fanden sich die Delegierten am 23. und 24. Mai zusammen, um Rückschau zu halten über getane Arbeit, um neue Wege zu beraten und sich Rechenschaft abzulegen über Erfolg und Misslingen. Solches Gradmessen wird stets umso wertvoller sein, je ehrlicher und ungeschminkter es gehandhabt wird.

Im heimeligen, altväterisch behaglichen Restaurant Misteli versammelte sich der Zentralvorstand am Samstag-Abend zu einer orientierenden Sitzung, an welcher die Traktanden der Delegiertenversammlung durchbesprochen wurden. Für den Abend bot die Sektion Solothurn in der „Schützenmatt“ frohe Stunden geselligen und ungezwungenen Beisammenseins. Die flotte Tanzkapelle „Echo vom Weissenstein“ sorgte für den nötigen Schwung, die Trachtenvereinigung unter dem unsichtbaren Szepter von Oberförster W. von Arx mit hübschen Liedervor-